



Coenaculumblick

Newsletter 02 / August 2021

Editorial

...Zukunft. Wo will die Gottesmutter mit mir den Weg weitergehen?

Wie viele Frauen hat Gott berufen, in Schönstatt ihr Leben zu leben. Alle haben ihren Beitrag gegeben. All das schenken wir Maria, der Immakulata, denn sie ist unsre Königin. Wir übergeben ihr das Zepter als sieghafte Königin. Wenn sie Königin ist, dann heißt es, dass die Bindung an sie bei uns einen Wandel schafft. Sie ist die voll gewandelte Frau, die Frau, die uns zur Fülle der Wandlung führen kann...

Wir werden heute durch die Situation, die wir in der Welt erleben, aufmerksam gemacht in einer ganz neuen Weise auf die Zukunft. Wir reden von der neuen Normalität. Die Menschen sind universal vernetzt, vernetzt überall, mit allem Möglichen zwischen den Kulturen und Menschen.

Die Immakulata ist die voll gebundene, an die Fülle bindende Frau. Wir schenken ihr das Zepter. Wir danken ihr. Wir danken ihr für alle Frauen, die in Schönstatt gelebt haben und leben und leben werden. Wir bitten sie, dass sie – die Frauen – ihren Beitrag geben, das erhalten, was sie erwarten dürfen und **Werkzeuge der Immakulata werden für die Gestaltung der Zukunft.**

Das haben wir ausgedrückt mit dem Wort Neugründung. Neu gründen heißt, von diesem Ursprung aus unser Leben neu hingeben, damit es neu geboren wird, auf eine neue Weise und tiefer verwandelt wird und fruchtbar wird in der Sendung mit Maria und wie Maria...

Wenn wir wirklich von ganzem Herzen die Gottesmutter krönen, ihr das Zepter übergeben, dann will sie sich erfahrbar machen als sieghafte Königin. Sieghaft heißt, dass sie gesiegt hat. Sie hat sich schon erwiesen als sieghafte Königin. Wir erfinden ja nicht einfach so einen Titel, weil es schön klingt, sondern wir kommen da aus der Erfahrung: In der Geschichte unserer Gemeinschaft hat sie sich als sieghafte Königin erwiesen. Und sie siegt heute. Sie ist auch heute die sieghafte Königin...

Das heißt aber auch: Sie wird siegen! Wenn wir sie anrufen als sieghafte Königin und ihr das Zepter übergeben, dann ist es aus dem Vertrauen, dass sie sich als sieghafte Königin erweisen wird. Und das ist gut so. Denn **mit diesem Vertrauen können wir in die Zukunft gehen.**

Pater Antonio Bracht

Aus den Jubiläumsansprachen Dezember 2020



Auf dem Weg zum Kapitel

Pro ecclesia! Wir sind für die Kirche da! Darum fragen wir: Was erwartet die Kirche von uns? Die Antwort finden wir u.a. in den Ausschnitten der Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer des 4. Weltkongresses der Kirchlichen Bewegungen und der neuen geistlichen Gemeinschaften am 22. 11. 2014:

„Liebe Brüder und Schwestern, guten Tag!

Mit Freude empfangen Sie euch anlässlich des Kongresses, den ihr mit Unterstützung des Päpstlichen Rates für die Laien abhaltet. Ich danke Kardinal Ryłko auch für seine Worte, und Erzbischof Clemens. Im Mittelpunkt eurer Aufmerksamkeit stehen in diesen Tagen zwei für das christliche Leben wesentliche Elemente: Umkehr und Sendung. Sie sind eng miteinander verbunden. Denn ohne eine echte Umkehr des Herzens und des Geistes kann man das Evangelium nicht verkünden; gleichzeitig ist die Umkehr nicht möglich und wird der Glaube unfruchtbar, wenn wir nicht offen sind für die Mission. Die Bewegungen und neuen Gemeinschaften, die ihr vertretet, sind nunmehr auf die Zeit der kirchlichen Reife hin ausgerichtet, die eine wachsame Haltung ständiger Umkehr verlangt, um die Dynamik der Evangelisierung immer lebendiger und fruchtbarer zu machen. Ich möchte euch daher einige Gedanken für euren Weg des Glaubens und des kirchlichen Lebens unterbreiten.

1. Zunächst einmal ist es notwendig, die Frische des Charismas zu bewahren: Jene Frische darf nie verloren gehen! Frische des Charismas! Die „erste Liebe“ (Offb 2,4) muss stets erneuert werden. Denn im Laufe der Zeit wächst die Versuchung, sich zu begnügen und beruhigenden, aber unfruchtbaren Schemata verhaftet zu bleiben. Die Versuchung, den Heiligen Geist einzusperren: Das ist eine Versuchung! Aber „die Wirklichkeit ist wichtiger als die Idee“ (vgl. *Evangelii Gaudium*, 231-233). Wenn eine gewisse Institutionalisierung des Charismas für sein Überleben notwendig ist, darf man dennoch nicht der Täuschung unterliegen zu meinen, dass die äußeren Strukturen das Wirken des Heiligen Geistes garantieren können. Die Neuheit eurer Erfahrungen liegt nicht in den Methoden und Formen – auch wenn all das wichtig ist –, sondern in der Bereitschaft, mit immer neuer Begeisterung auf den Ruf des Herrn zu antworten: Aus einem solchen Mut heraus, der dem Evangelium entspricht, sind eure Bewegungen und neuen Gemeinschaften entstanden. Wenn Formen und Methoden um ihrer selbst willen verteidigt werden, dann werden sie ideologisch, stehen sie der Wirklichkeit fern, die sich in ständiger Entwicklung befindet; verschlossen gegenüber der Neuheit des Geistes ersticken sie am Ende das Charisma, das sie hervorgebracht hat. Wir müssen stets zu den Quellen der Charismen zurückkehren. Dort werdet ihr den Antrieb wiederfinden, euch den Herausforderungen zu stellen. Ihr bildet nicht einfach so eine Schule der Spiritualität. Ihr habt nicht einfach so eine Institution für Spiritualität geschaffen. Ihr seid kein kleines Grüppchen... Nein! Bewegung! Immer unterwegs, immer in Bewegung, immer offen für die Überraschungen Gottes, die in Übereinstimmung mit der ersten Berufung der Begegnung, dem Gründungscharisma kommen ...

Um zur kirchlichen Reife zu gelangen, sollt ihr daher – das sage ich noch einmal – die Frische des Charismas bewahren, die Freiheit der Personen achten und stets nach Gemeinschaft streben. Vergesst jedoch nicht, dass die Umkehr, um dieses Ziel zu erreichen, missionarisch sein muss: Die Kraft, Versuchungen und Unzulänglichkeiten zu überwinden, kommt aus der tiefen Freude der Verkündigung des Evangeliums, die die Grundlage aller eurer Charismen ist. Denn „wenn die Kirche zum Einsatz in der Verkündigung aufruft, tut sie nichts anderes, als den Christen die wahre Dynamik der Selbstverwirklichung

aufzuzeigen“ (Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*, 10), die wahre Motivation für die Erneuerung des eigenen Lebens, denn die Mission ist Teilhabe an der Sendung Christi, der uns stets vorangeht und uns bei der Evangelisierung stets begleitet.“

Wahl der neuen Bundesleitung

Bei jedem Kapitel wählen wir eine neue Bundesleitung.

Wir fragen uns: Welche Führerpersönlichkeiten brauchen wir für die heutige Zeit? In der heutigen Situation der Gemeinschaft? Dazu beschäftigen wir uns mit den Worten unseres Vaters und Gründers (Zur sozialen Frage – Industriepädagogische Tagung, 1930, p. 49ff):

„Neuer Stil der Führerpersönlichkeit

Ich meine, dieses Heiligwerden-Wollen und Heiligwerden-Dürfen müsste dann aber eine ganz bestimmte (Form), eine ganz bestimmte Gestalt bekommen. Wenn Sie wollen, darf ich so formulieren: Wir müssen unsererseits auch eine ganz bestimmte Stilart unserem Wesen aufdrücken. Was für eine Stilart meine ich hier? Was ist die Stilart des Propheten? **Prophetische Führerinnen müssten wir für unsere Zeit werden.** Darf ich hier wieder anknüpfen an die große Zeiteinteilung, an die Epocheneinteilung, die ich vorher namhaft gemacht habe?

Stil der Führerpersönlichkeit in der jeweiligen Zeitepoche

Denken Sie an das Zeitalter der von innen heraus bejahten, an Gott gebundenen Ordnung. Wer kann (da) Führerin sein? Jeder, der einigermaßen von Gott eine gewöhnliche Sendung (erhalten hat). Wer kann Führer sein? Oder besser gesagt: Wie sehen die Führer aus in der Zeit des gewohnheitsgebundenen Lebens? Da kennen wir die Führer als Beamte. (Und) diese Zeit haben wir wohl alle mitgemacht, die Zeit des Beamtentums. Die Zeit der Auflösung, die Zeit der Anarchie braucht aber prophetische Führer. Sehen Sie, so leben wir augenblicklich in der Übergangsperiode. Deswegen (ringen) und kämpfen auch die (Führerstilarten) miteinander: Auf der (einen) Seite - es ist in unseren Kreisen und auch in Ihren Kreisen so -, auf der einen Seite der Beamte, die Beamtin und auf der anderen Seite der Prophet, die Prophetin. Was verstehe ich aber unter (dieser Führerstilart) der Prophetin? Wer Prophet sein will in einer Zeit des Übergangs von der Auflösung, von der Anarchie wiederum (hinein) in die Zeit der von innen heraus bejahten, gottgewollten Ordnung, der muss ein überaus starkes Sendungsbewusstsein haben...Wie kann ich ein Prophet sein? Der Prophet hat ein überaus starkes Sendungsbewusstsein. Er wird gesandt, wie seinerzeit Gott gesandt hat: Ich sende dich hinaus wie eine eiserne Mauer, hinein unter die (Fürsten), hinein unter die Priester, hinein unter die Völker. ...

Ja, Prophetin sein, was heißt das? Prophet sein heißt, frei sein von allem, (heißt) das Wort Gottes hören, wie es seinerzeit Abraham hörte: "Du sollst hinausziehen aus deinem Vaterland, aus deiner Verwandtschaft, weg von all dem, was dir lieb ist, hinein in das Land, das ich dir zeigen werde." (Gen 12,1) Prophet sein heißt, das Wort hören, das der Heiland gesprochen: "Wer nicht Vater und Mutter um meinetwillen verlässt, (der) ist meiner nicht wert!" Prophet sein heißt also: frei sein (und) frei werden von allem! Prophet sein heißt aber auch: frei sein und (frei) werden für Gott! Er will uns ja hinaussenden. Wir müssen ihn hören. Wir sollen das Salz der Erde sein. Deswegen frei sein von allem und frei sein für Gott.“

Das Kapitel bekommt ein Gesicht



Gertrud Beilmann, 71 Jahre alt, Diplomfinanzwirtin, als Generalkursmutter und dann als Bundesmutter von 1994 – 2013 im Vaterhaus in Schönstatt gearbeitet. Jetzt im Nordgau, Deutschland, Gruppenführerin, Kursmutter des Kurses Ver Sacrum Patris Meine Bitte an den Heiligen Geist, dass er durch das Kapitel zum Aufbruch in das neue Jahrhundert unserer Familia Patris führt, dass das Familiensein gestärkt wird, dass wir uns auf die Substanz, das ist das Erbe des Gründers und seiner Mitgründer/innen, verpflichten, dass wir die Substanz studieren und dem Geist der Zeit gemäß für das Leben heute aufbereiten. Ich vertraue, dass uns dann Berufungen geschenkt werden. Gertraud kann uns lehren, den Gründer zu verstehen und wagemutig in Kirche und Gesellschaft einzubringen.



Gisela Kox, 83 Jahre alt, Bundesmutter von 1997 bis 2006, Kurs: Familia Patris. Für das Bundeskapitel wünsche ich mir eine vertrauensvolle und familienhafte Atmosphäre, den festen Glauben an die Führung des Heiligen Geistes, und die Erfahrung, dass Herr Pater mit seinem Gründercharisma anwesend ist. Ich wünsche mir, dass wir zu einem besseren Verständnis und neuer Freude über unsere Sendung und über die Bedeutung von Satzungen und Familienbuch finden. In ihnen ist unser Wesen enthalten und formuliert und in ihrem Geist müssen wir Zukunft für unsere Gemeinschaft gestalten. In dieser Bundesspiritualität liegen auch Antworten auf manche Herausforderungen der heutigen Kirche und Gesellschaft. Möge das Kapitel beitragen, dass zu Beginn der zweihundert Jahre eine Profilierung unserer Gemeinschaft und jeder Bundesschwester durch unsere originelle Bundesart „in der Mitte des Schönstattwerkes“ stattfindet. Das ist: Ganzhinhabe im Sinne des Mariengartens .



Sandra Féres, 56 Jahre alt, pädagogische Koordinatorin, Ratsmitglied der Region, Kurs Parvus Hortus Patris, Brasilien. Für das Kapitel wünsche ich gesegnete Tage, in denen wir mit Mut und Geduld alles Notwendige und das Beste für unsere Familie denken und entscheiden können. Mögen wir eine positive Kraft ausstrahlen, die das Leben anderer Bundesschwestern und neue Berufungen ermutigt. Als Gemeinschaft müssen uns befähigen, in Treue zu Gott und nach Gertrauds Beispiel, mit einer Kirche zusammenzuarbeiten, die den Menschen näher ist. Das immer, den Prinzipien unseres Vaters und Gründers folgend und geführt vom Licht des Heiligen Geistes.



Jéssica Maldonado, 56 Jahre alt, Biochemikerin. Ich vertrete den Gründungskurs in Chile. Als Coenaculum treues Fundament des Vaters sind wir dem Gebet verpflichtet und flehen den Heiligen Geist an. Wir hoffen, dass Er mit derselben Treue wie bei den Ersten, "alles neu macht", damit wir unsere Sendung, der Kirche heute zu dienen, leben können. Möge die Aktualität unseres Charismas als gottgeweihte Frauen heilige und fruchtbare Berufungen anziehen. Mögen die modernen Kommunikationsmittel das Apostolat und die Verbundenheit innerhalb der Familie des Vaters neu beleben



Mechthild Witzer, 69 Jahre, ich gehöre zum internationalen Caritas-Patris-Pro-Ecclesia-Kurs und zum Nordgau und lebe in Deutschland, am Niederrhein. Mein Anliegen ist es, dass wir den Weg unserer Gemeinschaft in die Zukunft gemeinsam anschauen und beraten mit dem Blick für die Realität, aber auch in großem Vertrauen auf unsere Königin und die Fürsprache Herrn Paters. Wichtig ist mir, dass wir das Wesen unserer Bundesgemeinschaft noch genauer verstehen, wie es in der Satzung dargestellt ist. Daraus sollten wir miteinander Haltungen und Veränderungen erarbeiten. Die Perspektive für die Zukunft sehe ich darin, dass wir aus dem Halt in unserer Gemeinschaft fähig werden, an den gegenwärtigen Herausforderungen in der Kirche und in der Gesellschaft mitzuarbeiten.



Celia M. Etchegaray Zacarías 55 Jahre alt, Region Nazareth, Paraguay 3. Kurs: Töchter, Herz der Familie des Vaters. Ich wünsche, dass das Bundeskapitel einen tiefen Blick auf die gegenwärtige Situation als Familie wirft und damit die heutige Zeit, in der wir leben, herausfordert. Ich hoffe, dem Ursprung des Fundaments des Bundes treu zu bleiben und dass wir den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden. Vor allem hoffe ich, authentische Berufungen zu erobern und unsere Gemeinschaft zu stärken.



Unsere Mitverantwortung ist gefragt...

Die Wahl der neuen Bundesleitung soll ein geistlicher Vorgang der gesamten Gemeinschaft werden. Die folgenden Fragen können helfen, in einem ersten Schritt einen eher allgemeinen Blick auf dieses Geschehen zu werfen. Sie erscheinen noch einmal in den Gruppenanregungen für September und laden ein zur persönlichen Besinnung und zum Austausch in Gemeinschaft, besonders der Gruppe:

- Wie sehen *besondere* Herausforderungen der nächsten Bundesleitung aus? (z.B.: Überalterung der Gemeinschaft, stärkere Internationalisierung, fehlende Berufungen, massive Veränderungen in Gesellschaft und Kirche...)
- Welche Aufgaben sollte die nächste Bundesleitung (unbedingt) angehen, einer Lösung zuführen?
- Die Gemeinschaft verändert sich, die Aufgaben wachsen. Wie viele Personen sollten in der kommenden Leitung sein? 4 oder 5? Was spricht für das eine, was für das andere?



Frauenbund in Bewegung

1. Berichte von Gaukapiteln

Vom 10. bis 13. Mai versammelten wir uns, Kapitularen unserer **Region Brasilien/Portugal/Puerto Rico**, um das Kapitel der Region online zu halten. Noch bevor wir uns mit den vorrangigen Themen des Kapitels beschäftigten, die jeder Kapitularin bereits in der Hand hatte, stellte der Impuls für das Kapitel am ersten Tag die Frage: Was erwartet die Kirche vom Kapitel einer Gemeinschaft? Wenn unsere Sendung *für die Kirche* ist, ist es wichtig, dass wir uns dessen bewusst sind. Der wichtigste Punkt, den wir in Betracht ziehen können, ist das Ziel und die Zuständigkeit eines Kapitels: Durch die Vertretung der ganzen Gemeinschaft, dass es auch „ein wirkliches Zeichen [der] Einheit in Liebe wird“ (vgl. Codex des Kanonischen Rechtes – CIC -, can. 631). Ebenso wichtig für die Verwirklichung des Kapitels ist die Beteiligung nicht nur der Mitgliedsgemeinschaften oder Vertreterinnen, sondern auch die Teilnahme jedes Mitglied der Gemeinschaft durch die Einbringung von Wünschen und Anregungen (vgl. can. 578). Wir erkennen, dass es notwendig ist, wie unser Vater und Gründer, "die Hand am Puls der Zeit zu halten". Nach dem Impuls des letzten Tages des Kapitels über die Bedeutung und den Auftrag der Kapitularinnen, die die Region vertreten werden, wählten wir die Delegierten und nahmen unsere Verpflichtung gegenüber der Sendung der Familie wieder auf. (Geni Maria Hoss)

Gaukapitel des Nordgaues: Es war für uns alle eine neue Erfahrung, das Gaukapitel nur als Video-Konferenz durchzuführen. An den monatlichen Zoom-Konferenzen von Januar bis Mai 2021 nahmen alle gewählten Bundesschwestern des Nordgaues teil. Die Besprechungen verlangten von jeder einzelnen Disziplin und viel Konzentration. Miteinander überlegten wir, was uns wichtig war und wie wir uns mit unserem Gauideal: „Eins im Vater, lebendiges Coenaculum für Kirche und Welt“ ins Bundeskapitel einbringen möchten. Von Treffen zu Treffen legten wir fest, was wir besprechen und wie wir weitermachen wollten. Daraus ergaben sich Themen, die für die ganze Bundesfamilie von Bedeutung sind. So befassten wir uns intensiv mit den Themen: „Familia Patris heute in den Gruppen leben“ und „Als Bundesschwester durch unser Sein und Handeln an der Lösung der aktuellen Frauenfrage mitwirken“. In unserem Gau sehen wir eine starke Überalterung und keine neuen Berufe. Und doch lebt da eine starke Hoffnung, - wenn wir unsere eigene Berufung leben – für neue Berufe. Wir wollen das Miteinander der Generationen und gleichzeitig auch eine altersgerechte Spiritualität für die ältere und jüngere Generation. Das muss möglich sein, wenn wir Familie sein und leben wollen.

50 Jahre Familienbuch und 25 Jahre Satzung ließen uns ihre große Bedeutung für unser Bundesleben erkennen, weil sie die Wachstumsgesetze des Mariengartens sind. Durch die gute Vorbereitung der Teilnehmerinnen gelang es uns, diese Themen zu bearbeiten. Bei unserem letzten Treffen befassten wir uns mit dem Inhalt unserer Anträge für das Bundeskapitel. Die Gespräche im Gaukapitel machten uns die gemeinsame Verantwortung für das anstehende Bundeskapitel bewusst. Die Wahl der Kapitularinnen erfolgte später per Briefwahl. (Magdalene Windoffer)

Regionalkapitel der Regio Nazareth:

1. Wir begannen (am 2. Juni 2021) mit einer Analyse der Realität des Landes, der Schönstattfamilie, des Frauenbundes und der Kirche in Ecuador, Paraguay und Argentinien. Wir arbeiteten an vier Achsen mit deren Entwicklung und Überlegungen.
2. Analyse der Familie aus der Region Nazareth: Vor Beginn des Kapitels hat Celia Etchegaray eine Umfrage an alle Mitglieder der Region ausgearbeitet; die folgenden Aspekte wurden untersucht und interpretiert. Sie kam zu folgenden Ergebnissen:

Persönlicher Aspekt: Die Altersunterschiede sind mit 18,8 % über alle Altersgruppen hinweg gleich verteilt, ebenso die physische, emotionale, soziale und spirituelle Gesundheitsvorsorge.

Gemeinschaftsaspekt: 50% leben ihre Ewigweihe, 38% leben ihre Aufnahmeweihe und die Vorbereitung der Familienjahre und 12% sind im Prozess der Kandidatur.

3. - Freie Gemeinschaft/Kurs: In Bezug auf das Leben des Kurses waren die Teilnehmerinnen der Meinung, dass es einen Bedarf für mehr Verbindungen, mehr Treffen und Austausch und eine stärkere Nutzung der virtuellen Welt gibt. Als Stärken des Kurslebens werden Selbsterziehung, Selbstvertrauen, Sendungsbewusstsein, Talente eines jeden, Freude, Verfügbarkeit für die Familie, Vielfalt und Internationalität hervorgehoben. -
- Offizielle Gemeinschaft/Gruppe: Das monatliche Treffen und die Verantwortung für das Gruppenleben wurden von 90% der Teilnehmer als sehr wichtig genannt. Als Beiträge zum Gruppenleben werden genannt: mehr Raum für Anbetung, Erlebnistreffen, Studium und Austausch.
 - Einsatz als Bundesschwester: Die monatlichen Exerzitien sowie die Verbindung zwischen den Schwestern und der wirtschaftliche Beitrag werden von einem hohen Prozentsatz als sehr gutes Engagement gesehen, jedoch sagen 12,5%, dass sie an der Verbindung zwischen den Bundesschwestern allgemein arbeiten müssen.
 - Andere Aspekte: Der Frauenbund hat viel Potenzial für die Herausforderungen der Frauen in der heutigen Zeit, wir müssen uns nur stärken. Es wurde beschlossen, dass diese Aspekte auf dem Regionaltreffen mit der ganzen Familie bearbeitet werden.

Am 11. Juni begannen wir mit einer Meditation über "Frauen in der Kirche" von Nancy Ojeda.

Thema: Eingliederung von Frauen in die Kirche (von Nancy Ojeda und Perla Piovera)

In einer Zeit, in der die Menschheit eine so tiefgreifende Mutation durchmacht, können Frauen, die vom Geist des Evangeliums erfüllt sind, so viel dazu beitragen, dass die Menschheit nicht untergeht. Sowohl Johannes Paul II. als auch Benedikt XVI. und Papst Franziskus laden die Frauen ein, "Förderinnen eines "neuen Feminismus" zu sein, der den wahren weiblichen Geist in allen Erscheinungsformen des bürgerlichen Zusammenlebens anerkennt und zum Ausdruck bringt und sich für die Überwindung aller Formen von Diskriminierung, Gewalt und Ausbeutung einsetzt".

Wir schlussfolgern, dass es eine große Herausforderung für die Bundesschwestern ist, ein inkarniertes geweihtes Leben zu führen, Frauen der Freude zu sein wie Maria im Magnifikat, nie aufzuhören zu staunen, dass der Mächtige große Werke an mir getan hat. Und uns in den sozialen und kirchlichen Strukturen zu engagieren.

Am 15. Juni begannen wir mit einer Meditation über "Berufung" von Perla Piovera.

Thema: Berufungen zum Bund. Patricia García Castro, María José Matar und Mónica Ormaza. Papst Franziskus sagt uns: "Berufung ist der göttliche Ruf, der uns immer dazu drängt, hinauszugehen, darüber hinauszugehen. Es gibt keinen Glauben ohne Risiko. Nur wenn man sich vertrauensvoll der Gnade überlässt, seine eigenen Pläne und Bequemlichkeiten beiseitestellt, kann man wirklich Ja zu Gott sagen". (Botschaft zum Welttag für Berufungen 2021).

Schlussfolgerungen: Für neue Berufungen.

Achtet auf unsere Umgebung: auf Mädchen, die den Wunsch haben, sich Gott zu weihen, die ihren Beruf sehr schätzen; mit einem Wunsch nach Gemeinschaft; die eine autonome Persönlichkeit haben; die fähig sind, Entscheidungen zu treffen; die apostolische Anliegen haben; die affektiv reif sind.

Verbreitung in den Bereichen, in denen Berufungen entstehen können: Veröffentlichungen in den Medien der Bewegung; Teilnahme an den Aktivitäten der Bewegung; Veröffentlichungen in den kirchlichen Medien; Teilnahme an Aktionen in der Pfarrei, in der Diözese usw.; Bekanntmachung von Festen des Frauenbundes; Nähe zu den

Menschen im sozialen und familiären Umfeld. Achtet bei Veröffentlichungen darauf, dass sie gut gestaltet und ansprechend sind.

Schafft Bereiche für die Arbeit mit Frauen: Gestaltet Themen, Bereiche, Vorschläge. Betet, betet an und schenkt Gnadenkapital für Berufungen für unsere Regionale Familie.

Für die bereits geweihten Mitglieder:

Wie kümmern wir uns um die Berufung der Mitglieder unserer Familie?

Die Umfrage scheint uns eine gute Initiative zu sein. Bei der Arbeit mit den Antworten wäre es hilfreich, eine eingehendere Nachbereitung durchzuführen.

- Gibt es irgendeine Form der systematischeren Begleitung der ewig geweihten Mitglieder?

- Wie können wir Lebenskrisen der Mitglieder der Familie begleiten?

Vorschläge von den Kapitularinnen:

- Die Freie Gemeinschaft, der Kurs, ist die natürliche Umgebung für die Nachfolge der Berufung der Mitglieder.

- Die Gruppe kann auch bei der Begleitung mitarbeiten, insbesondere bei Kursen, die durch Krisenmomente gehen.

- Nehmt in die Ausbildung Material auf, das den Mitgliedern, besonders den Ewigmitgliedern helfen kann, die Krisen des Lebens zu bewältigen.

Wir alle müssen uns um die Berufung unserer Schwestern kümmern.

Wir schlossen das Kapitel mit dem Dank an den Heiligen Geist, unsere Mutter und Königin, für all die geleistete Arbeit, mit dem Schlusseggen von Pater Alberto Meroni.

Voller Zuversicht übergaben wir erneut das Zepter unseres Bundes in die Hände der siegreichen Königin. Ihr gilt unsere ganze Dankbarkeit. (Mirta del Carmen López)

2. Wünsche und Erwartungen an das Kapitel

Maria Jose Matar, 40 Jahre, Region Nazareth, Argentinien, 4. Kurs Kleine Maria, Sieg des Vaters Ich wünsche mir, dass das Kapitel überprüft, wie wir sind, und dass wir uns nach dem ausrichten, was Gott Vater und die Gottesmutter von uns verlangen. Ich hoffe auf Treue zu unseren Wurzeln (Gertraud von Bullion) und Erneuerung in der Praxis.

Ana del Carmen Piovera (Perla) Region Nazareth, Kurs Coenaculum des Vaters, Nazareth, Licht der Welt (Erster Kurs in Argentinien): *Was wünsche ich mir vom Bundeskapitel?* Dass es eine gute, objektive Revision und Bewertung unseres Bundes bis zur Gegenwart durchführen kann, dass es, konfrontiert mit den Möglichkeiten und zukünftigen Bedürfnissen, zukünftige Projekte durchführen kann, die ihr größere Fruchtbarkeit verleihen. *Welche Schritte sollten wir für diese Veränderungen unternehmen?* In erster Linie sollten wir weiterhin, wie bisher, reife und gut ausgebildete Bundesschwester mit dem Streben nach Heiligkeit ausbilden, die apostolisch für neue Veränderungen arbeiten: a) die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gegenwart zu erkennen, besonders im Bereich der Frauen und des Berufs. b) Zu versuchen, auf die eigenen und die neuen Anforderungen zu antworten, die uns Kirche und Welt in unserem eigenen Bereich stellen. c) Neue Projekte zu schaffen, um auf die neuen Punkte und Linien aus dem Bereich der Frauen zu antworten. d) Die Gruppe oder Person zu bestimmen, die für dieses Projekt verantwortlich ist, die Institution am Ort und die notwendigen Elemente, um es in geeigneter Weise und mit Kontinuität durchzuführen. Es wäre zweckmäßig, auch wenn es in Schönstatt in Deutschland ist, ein wichtiges Projekt in der Verantwortung der Gemeinschaft zu haben, wo alle oder mehrere von uns daran mitarbeiten. Zum Beispiel ein Studien- und Bildungszentrum über Pater Kentenich in Deutschland, das auch anderen Gemeinschaften angeboten werden könnte. *Was braucht die Kirche von uns für die Zukunft?* Frauen mit dem Streben nach Heiligkeit, gebildet und reif, die aus ihrer Größe und Bildung heraus zur Kirche beitragen. Die Kirche braucht heute mehr denn je "Frauen-Frauen". Dazu ist es notwendig, sie so auszubilden, dass sie ihre eigene Kraft und Sensibilität in die Kultur, Gesellschaft und

Kirche von heute einbringen. Wir sollten die Bedürfnisse von heute kennen, um zur Bildung der Menschen beizutragen. "Der Mann ist nicht erlöst ohne die Frau ohne die erlöste Frau".

María Ester Cortés, 60 Jahre alt, Chile, Kurs Coenaculum, treues Fundament des Vaters. Ich vertrete den Bund im Landespräsidium. Ich erwarte vom Kapitel ein neues Aufblühen der Bundesfamilie, das es uns ermöglicht, uns mit neuer Kraft den großen Herausforderungen zu stellen, die das gottgeweihte Leben inmitten der Welt von uns verlangt. Mit Klarheit die Wege zu erkennen, die uns helfen, zahlenmäßig (neue Berufungen) und in der Heiligkeit zu wachsen und eine deutliche Präsenz in der Schönstattfamilie, in der Kirche und in der Welt zu erreichen. Unsere Art der Weihe wird immer notwendiger.

Mónica Ormaza González. Region: Nazareth, Kurs. Kleine Maria, Sieg des Vaters. Ich wünsche mir, dass unsere Familie den Weg in die Zukunft findet, in Treue zu den Gesetzen, die uns unseren Ursprung gegeben haben, mit einem Blick in die Zukunft, der uns erlaubt, der Kirche und der ganzen Schönstattfamilie weiterhin das Bild Mariens zu geben. Welche Schritte sollten wir für den Wandel unternehmen? Mit aufmerksamer Achtung auf die neuen Stimmen der Zeit hören, ohne auf die Eingebungen des Geistes zu verzichten. Was braucht die Kirche von uns für die Zukunft? Nur authentisches Leben kann der Kirche und der Welt Antworten geben. Der Garten Mariens kann eine Form der Erneuerung für die Kirche sein.

Zepterübergabe zum 30. Jubiläum des Coenaculums in Portugal

Nachdem die gesamte Schönstattfamilie der Diözese Braga das Zepter erobert hatte, ist der große Tag der Übergabe an die Gottesmutter gekommen. Das Zepter ist dasselbe, das die Region der Gottesmutter geschenkt hatte, um sie zur Königin der Region und der Berufungen zu krönen, und das nun mit der ganzen Schönstattfamilie geteilt wurde.

Am Vortag, dem 22. Mai, wurde der Ort/Raum unter Beteiligung mehrerer Freiwilliger aus verschiedenen Gemeinschaften und Gruppen der Bewegung vorbereitet. Das Heiligtum, seine Umgebung und die Pilgernde Gottesmutter haben eine Festatmosphäre, eine Jubiläumsatmosphäre bekommen. Am 23. Mai, dem Pfingstsonntag, hat die Bewegung früh mit den letzten Vorbereitungen begonnen, vor allem um die Geschichte Schönstatts in der Diözese Braga aufzustellen. Da die traditionelle Prozession von der Pfarrkirche aus nicht geschehen konnte, hat die gesamte Feier in der Umgebung des Heiligtums stattgefunden, beginnend mit dem Rosenkranz, mit einer internen Wallfahrt. Dabei war jedes Rosenkranzgesätz mit der auf Plakaten dargestellten Geschichte verbunden. Danach hat die Eucharistiefeier begonnen. Hauptzelebrant war Pater Manuel Ribeiro Alves, Priesterbund. Drei Priestern, die das Liebesbündnis schon geschlossen hatten, haben konzelebriert. Etwa 120 Personen nahmen an der Feier teil und haben die Pandemie-Maßnahmen eingehalten. Bei der Gabenbereitung brachte ein kleines Mädchen das Zepter zum Altar und zeigte es den Anwesenden, bevor es von Pater Manuel an der Seite des Bildes der Mutter und Königin des Coenaculums angebracht wurde. Es folgte die „Verbrennung des Gnadenkapitals“. Hier haben wir als Gemeinschaft unsere Opfergaben gebracht, die wir nicht nach Schönstatt geschickt hatten, um sie dort am Pfingsten zu verbrennen. Am Ende hat es eine Überraschung gegeben: drei Mädchen überreichten den Teilnehmern ein kleines Andenken (Schokolade) der Gottesmutter, das von Wilma Rüttermann geschenkt wurde. Alaíde hat die Priester und zwei Marienschwestern begleitet, die zum Tee und Kuchen eingeladen worden waren, vorbereitet von Glória. Dann waren die Freiwilligen wieder einmal im Einsatz, um den Raum ums Heiligtum (Umgebung) nach der Feier aufzuräumen. (Informationen aus dem Bericht von Lucena Hunhoff)



Neu gestaltete Homepage!

- Im letzten halben Jahr haben wir im Hintergrund eifrig gearbeitet. Jetzt ist es endlich so weit: Mit Hilfe von Herrn Schermuly von der Firma Sensum hat unsere Homepage eine neue Gestaltung bekommen. Die Texte sind zum großen Teil geblieben – da gibt es sicher noch Modernisierungsbedarf. Dafür sind andere wichtige Mängel beseitigt: Die Menüstruktur ist an moderne Gegebenheiten angepasst, die Darstellung auf den kleineren Bildschirmen der Handys wurde optimiert. Viele neue Fotos laden zum Durchklicken ein. Übersetzungen gibt es in Portugiesisch und Spanisch. Auch der Datenschutz wurde gebührend bedacht. Der größte Vorteil: Wir (d.h. diejenigen, die einen Administratorzugang haben) können jetzt selber Änderungen vornehmen. Der **Newsletter** per Mail garantiert, dass Ihr keine neue Nachricht mehr verpasst. Anmelden könnt Ihr Euch dafür auf der Startseite ganz unten. Dieser Nachrichtenbereich, der frei für jeden einsehbar ist, wird unsere gemeinsame Aufgabe bleiben. Es wäre schön, wenn viele **Ereignisse aus der Bundesfamilie** dort kurz mit einem Foto (alle abgebildeten Personen und der Fotograf müssen zustimmen) erwähnt werden könnten. Auch kurze Zeugnisse sind willkommen. Dabei ist es egal, ob die Sprache Deutsch, Portugiesisch oder Spanisch ist. Ganz unten findet Ihr den Mitgliederbereich. Dieser ist nicht öffentlich zugänglich. Dort ist momentan ein kleines deutsches Archiv angelegt, das Familienbriefe, Bundesnewsletter u.ä. enthält. Auch in diesem Bereich können wir (=die Administratoren) recht flexibel ändern. Auch hier können wir eine **kurze Mail** verschicken, wenn es etwas Neues gibt. Wer diese bekommen möchte, kann sich bei Maria Semmelbauer unter semmelbauer@t-online.de melden. Für den Mitgliederbereich müsst Ihr Euch anmelden: **Benutzername: Mitglied81220, Passwort: Gertraud_116**. Viel Freude beim Lesen und Entdecken! Maria Semmelbauer und Brigitte Krompaß
- In Kürze erscheinen im internen Bereich unserer Homepage Texte von Gertraud zur Eucharistie, die Alicja zusammengestellt hat. Es ist der erste Teil einer Reihe zu diesem Thema.
- Vom 11. bis 16. Juli fand die jährliche Tagung und Exerzitien der Region Brasilien/Portugal/Puerto Rico statt. Diesmal mussten die Exerzitien und die anschließende Tagung der Region per Zoom gehalten werden. So konnten auch Bundesschwester aus Portugal teilnehmen, was dazu diente, die familiären Beziehungen zu vertiefen und einen guten Austausch von Ideen und Leben der beiden Länder zu führen. P. Antonio und die Bundesmutter haben die Bundesschwestern durch ihre Vorträge reich beschenkt.
- In der Zeit vom 30.7. bis 5.8.2021 findet im Vaterhaus die Schulungswoche statt, an der die Leitung, die Gauführerinnen mit ihren Gaurätinnen aus Deutschland und Tschechien in Präsenz teilnehmen. Am Montag- und Dienstagnachmittag schalten sich in einer ZOOM-Konferenz die entsprechenden Personen aus dem Gau Brasilien/Portugal/Puerto Rico, der Region Nazareth und eine Bundesschwester aus Chile dazu. Themen sind: die Vorbereitung des Bundeskapitels und die Erarbeitung der Jahreslinie 2022. Am Sonntag, dem 1.8. hält Frau Dr. Sattler, die Nichte von Helene Stein, für uns einen Impuls mit dem Thema: „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche. Eine thematische Herausforderung auf dem synodalen Weg.“ Im Anschluss an diese Schulungswoche treffen sich die Kursmütter zu ihrer Sommertagung.



Mit Gertraud auf dem Weg

Die erste Frauentagung in Schönstatt – 100 Jahre

Was am 8. Dezember 1920 mit zwei Frauen, der Weihe Gertraud von Bullions und Marie Christmanns an die Dreimal Wunderbare Mutter, begann, fand einen ersten Höhepunkt in der ersten Frauentagung in Schönstatt vom 13. – 17. August 1921. Diese Tagung, an der 35 Frauen aus verschiedenen Teilen Deutschlands teilnahmen, „schloss die sich bisher persönlich noch unbekanntenen Bundesschwwestern zu einer treuen und begeisterten Gemeinschaft zusammen“. Gertraud hat wesentlich dazu beigetragen und war von Anfang an die anerkannte Führerin.

Die Tagung klang aus in einer ersten Weihe. Das Weihegebet wurde von Gertraud verfasst und enthält kurz die Leitgedanken der Tagung. Siehe: N. Lauer, Seite 109 ff.

Wie kam es dazu?

Bereits im Sommer 1920 hat Klara Weber in Stuttgart durch Pater Mühlbayer von Schönstatt erfahren. Schnell hat sich eine Frauengruppe gebildet, die von Schönstatt als Ligagruppe bestätigt wurde. Jedoch hat bei ihnen auch der Bundesgedanke Wurzeln geschlagen. In Freiburg und St. Peter durften einige Frauen den Vorträgen Pater Kentenichs, die er anfangs der zwanziger Jahre den Theologen und Bundespriestern gehalten hat, zuhören. Bald entstand ein Kreis von acht bis zehn Ligistinnen, der sich der Stuttgarter Gruppe anschloss. In der Diözese Paderborn wurden Frauen, besonders Lehrerinnen, auf Schönstatt aufmerksam.

Emilie Engel, die bereits 1918 kurz in Schönstatt war, erhielt die Zeitschrift MTA, die sie im Kreis der Lehrerinnen weitergab. Gertrud Quandt und Ernestine Gerster, die im Frühjahr 1921 an einer Tagung für Akademiker im Hintergrund hörend teilnehmen durften, waren tief beeindruckt und baten Pater Kentenich, er möge auch den Frauen eine Tagung halten. Beide wurden in Gertrauds Gruppe aufgenommen. Die „Urgruppe“ der Frauenbewegung unter Führung Gertrauds war ins Leben getreten. (Gruppenbrief Mai 1921).

Über die Tagung

Bei dieser Tagung wurden sofort zwei Gaue gebildet: der Nordgau unter Führung von Gertraud und der Südgau unter Führung von Klara Weber.

Im Bericht hält Gertraud die Inhalte der Tagung fest. Es sind Grundlagen für den weiteren Auf- und Ausbau des Bundes. Einige Stichworte aus dem Bericht: Erziehungsgemeinschaft, um Laien heranzubilden – Apostolat – im Geiste der Kirche – Marienverehrung – Selbstheiligung – PE – PI – GTO. Durch diese 35 Frauen ist der Bundesgeist in weitere Bereiche hineingetragen worden. Viele Frauen haben sich entzündet lassen und sich dieser neuen Gemeinschaft angeschlossen und waren fruchtbar im Apostolat als Laie und Frau.

Heute

Wir sind weit mehr als 35 Bundesschwwestern in unserer internationalen Familie. Ich lade euch ein, den Tagungsbericht zu lesen und ihn im Blick auf unsere derzeitige Bundessituation und das Zugehen auf das Bundeskapitel zu reflektieren und euch von Gertraud und den Ersten inspirieren und motivieren zu lassen. Gertraud als Mitgründerin nimmt ihre Verantwortung für die Neu(er)gründung sicher ernst und hilft uns, wenn wir sie bitten. (Bericht in: Briefe und Schriften Seite 116 ff.)

(Renate Zegowitz)

Wir machen mit durch Beiträge und Dienste

Finanzielle Beiträge: Liebe Bundesschwester, an dieser Stelle laden wir jede ein, auf ihre Weise das Bundeskapitel zu unterstützen. Finanzielle Beiträge werden benötigt für die Anschaffung neuer Technik im Haus, die immer mehr einen weltweiten Kontakt ermöglicht, für Flugreisen von Bundesschwester aus anderen Ländern, für die Übersetzung der schriftlichen Unterlagen und der ÜbersetzerInnen beim Kapitel, für weitere Unkosten, die entstehen. Bitte überweist eure Spenden auf folgendes Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V. Sparkasse Koblenz, IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89, BIC: MALADE51KOB.

Bitte Verwendungszweck angeben: Kapitel.

Dienste: Vor und während des Kapitels werden Bundesschwester gebraucht für die Mithilfe im Vaterhaus und für konkrete Vorbereitungsarbeiten des Kapitels. Interessierte Bundesschwester mögen sich bitte bei Marianne melden.

Herzlichen Dank für die Anmeldungen und Beiträge, die schon eingekommen sind!